



Pressemitteilung

Düsseldorf / Wetter (Ruhr) 25.10.16 Die ÖDP Bundestagskandidatin Christina Aldenhoven setzt sich für eine klare Kennzeichnung bei veganen Lebensmitteln ein

Die Wetteranerin Christina Aldenhoven wurde am 09.10.16 in der Landesmitgliederversammlung der ÖDP- NRW zur Kandidatin für die Bundestagswahl 2017 auf Listenplatz drei gewählt. Ihr eigener Weg hat sie zu dieser Partei geführt, da diese als einzige frei von Konzernspenden ist und sich selbst gegen die Verflechtung von Politik und Wirtschaft einsetzt. Trotzdem gilt ihr persönlicher Hauptaugenmerk dem Bereich Umwelt, Bildung, Familie und besonders der nachhaltigen Ernährung. Im Fokus steht für sie darum fleischloser Konsum und Veganismus.

„Die vegane Bewegung wächst unaufhaltsam, in Deutschland ist ein enormer Zuwachs zu verzeichnen. Die Gründe für diese Form der Ernährung sind vielfältig, zumeist spielt besonders die Verantwortung und das Mitgefühl den Tieren gegenüber eine Rolle, aber auch die Umweltbelastung, die Ineffiziente Nährstoffgewinnung und die Gesundheit sind Gründe, die für eine hauptsächlich pflanzen-basierte Nahrung sprechen.“, so Aldenhoven.

Die Lebensmittelindustrie wird zwar zur Kennzeichnung aufgefordert, kommt dieser aber immer nur genauso nach, wie gesetzlich geregelt. Durchaus positiv zu vermerken sind die bereits vermehrt verwendeten veganen Labels, welche auf einen Blick zu erkennen sind, aber leider nicht einheitlich geregelt sind und von verschiedenen Vereinen vergeben werden. Notwendigkeit sieht die ÖDPLerin besonders bei den Produkten, welche der Verbraucher generell für rein pflanzlich hält. Dies ist nämlich nicht immer der Fall.

„So wird Wein mit Fischblase geklärt und Saft mit Gelatine. Aroma kann mit Hilfe von tierischen Trägerstoffen gewonnen worden sein (dasselbe gilt für Enzyme und andere Zusatzstoffe). So sind Speisefettsäuren auf der Zutatenliste zu lesen oder auch Milchsäure, welche nicht klar zugeordnet werden können.“, kritisiert Aldenhoven die jetzigen Regelungen.

Deshalb fördert die ÖDP - NRW eine einheitliche und klare Kennzeichnung der Lebensmittel.

Christina Aldenhoven weiter, „Dies könnte mit einer einheitlichen Kennzeichnung dem Verbraucher sehr entgegenkommen, denn wer denkt zum Beispiel bei Produkten wie Gemüsebrühe, Tomatensoße oder Margarine nicht, dass diese pflanzlich wären? Oft ist Margarine nicht einmal vegetarisch, da tierische Fette zugesetzt wurden!“

Einen weiteren Vorteil sieht sie darin, „dass manche Religionen bestimmte tierische Bestandteile ablehnen und deren Konsum vermeiden wollen. Auch für diese wäre eine Kennzeichnung sehr hilfreich“.

Außerdem stellt sie klar: „Die ÖDP besteht natürlich nicht nur aus Veganer(inne)n und Vegetarier(inne)n, aber sie ist doch eine Partei, die diesen Ernährungsformen durchaus positiv gegenübersteht und den Trend dorthin als unterstützenswert erachtet. Aus ökologischer Sicht ist es einfach sinnvoll, seinen Fleischkonsum zu hinterfragen und dem Verbraucher sollte die Wahlmöglichkeit vereinfacht werden.“